

Karl-Friedrich Weber

Waldbrief 08.05.2021

Land ohne Wald – von der staatlich verordneten Waldvernichtung

„Die funktionale Reform 2004/2005, verbunden mit einer Neu-Ausrichtung auf eigenständiges privatwirtschaftliches Handeln ist in vollem Gange. Bestimmten bisher überwiegend naturale und ökologische Ziele und Programme unser Handeln im Walde, so wird in Zukunft das monetäre Oberziel die Vielfalt waldbaulicher Teilziele neu ordnen und deren Umsetzung justieren.“

Zieldefinition des Auftrags der Anstalt Niedersächsische Landesforsten an das Niedersächsische Forstplanungsamt zur „*Entwicklung eines Konzeptes zur Erhöhung der Netto – Wertschöpfung im biologischen Bereich*“ Januar 2005. Der Auftrag zur Konzeptentwicklung wurde „aufgrund seiner Komplexität“ (Zitat) Ende 2005 abgebrochen. Die Analyse als Zwischenergebnis wird unter Verschluss gehalten.

Angesichts der stark angestiegenen Schnittholzpreise bei unverhältnismäßig niedrigen Preisen für Holz aus dem Wald ruft der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), Georg Schirmbeck, am 3. Mai 2021 die Waldbesitzenden in Deutschland dazu auf, ihr Holz nur zu fairen Preisen zu verkaufen und ansonsten die Bäume im Wald stehen zu lassen.²⁾ Seit Jahresbeginn stiegen die Preise für Schnittholz in rasantem Tempo, unter anderem, weil viel Holz in die USA aber auch nach China exportiert werde und die Baukonjunktur auch in Deutschland sehr gut laufe. Sägeholz sei im Wert gestiegen und die Preise haben sich für die Verarbeiter nahezu verdoppelt. Sogar Preisanstiege zwischen 100 und 300 Prozent bei Sparren, Brettern und Balken seien dabei keine Seltenheit. Die Sägeindustrie und der Holzhandel generierten in der aktuellen Situation zusätzliche Einnahmen, die sie nicht an die Waldbesitzenden weitergäben.

Am 5.5.2021 leitete Niedersachsens Forstministerin Barbara Otte-Kinast einen runden Tisch mit Vertretern der Holzwirtschaft.³⁾ Anlass war deren aktuelle Forderung nach mehr Schnittholz und Holzwerkstoffen für den Bausektor. Für die Ministerin sei es laut Pressemitteilung ein Glück, dass die Holzversorgung der rundholzverarbeitenden Industrie in Niedersachsen sehr gut sei, sodass diese unter Volllast produzieren könne. Private Bauherren sollten sich von dem aktuellen Preisniveau nicht verunsichern lassen. Natürlich wurde seitens der Gäste einmal mehr „eindringlich“ darauf hingewiesen, dass in dieser Situation keine Nutzungseinschränkungen auf die Waldbesitzenden zukommen dürften.

Drei trockene Sommer und zusammenbrechende Fichtenplantagen einer kollabierenden Forstwirtschaft als großes Glück? Es könnte so scheinen. Der Holzhandel nimmt Holz zu Ramschpreisen auf und exportiert sie mit extremen Gewinnen. Den heimischen Sägern geht gleichzeitig der Rohstoff aus. Sie verlangen nach mehr. In ganz Deutschland das gleiche Bild: Die riesigen Kahlschläge sind nicht genug – noch halbwegs geschlossene Laub- und Nadelholzbestände werden rücksichtslos durchhauen, aufgelichtet (heißgeschlagen und destabilisiert) und so für Klimafolgen weiter disponiert. Selbstverschuldete Verluste einer fehlentwickelten und an ihr Ende gekommenen Forstwirtschaft werden durch Steuergelder sozialisiert.

Brüder im Geiste – gefesselt durch den entfesselten Markt. Die Politik macht die Grotteske mit. Pflanz- und Spendenaktionen, die wie Pilze aus dem Boden schießen, sollen die Begeisterungsfähigkeit und Herzen der Bürger erreichen, indem sie ermuntert werden, überteuerte fünf EURO pro Pflanze zu spenden und das Gefühl vermittelt bekommen, an einem Zukunftswerk mitwirken zu können. Derartige Taktiken gab es immer schon, besonders in dunklen Zeiten. Aufopferungsvolles Hilfswerk oder Instrumentalisierung und unredliche Täuschung?

Der renommierte Waldexperte und Buchautor Norbert Panek aus Korbach bringt in seiner neuerschienenen Streitschrift „Land ohne Wald“ ¹⁾ zornig auf den Punkt, was ist. Die Klimakrise sei in Wahrheit eine Forstkrise, so Panek. Es gehe um unser Naturerbe. Doch die Politik versage kläglich. Deshalb sein Aufruf: „Widerstand ist jetzt Bürgerpflicht! Mischt Euch ein! Schließt Euch zusammen! Wehrt Euch!“ Sein erstes Kapitel sei hier wiedergegeben:

Saubere Forstwirtschaft

„Die deutsche Forstwirtschaft ist eine saubere Wirtschaft, sie räumt auf, sorgt für Übersichtlichkeit, lässt im Wesentlichen nur das wachsen, was ihr ökonomischen Vorteil bringt: Bäume, egal ob heimische oder exotische, die schnell Holz produzieren, leicht zu ernten und wieder aufzuforsten sind. Demzufolge wird alles, was das Wesen eines Waldes ausmacht – ausgerottet, beseitigt oder unterdrückt. Der ideale Forst ist eine künstlich „gestaltete“ Elitebaum-Plantage, bestehend aus einer oder höchstens zwei Baumarten, die nach einer genau festgelegten Wuchsphase geerntet werden – wie ein reifes Getreidefeld, nur etwas weniger radikal fürs Auge. Im Prinzip aber bleibt es immer eine „periodische“ Waldvernichtung – in Raten, in Etappen, manchmal auf einen Schlag.

Der kleine, mittlere und der große Kahlschlag, auf der Fläche verteilt, geschickt verzögert oder doch in einem Stück: Alles probate Mittel, um schnell und vor allem rationell Holz zu ernten. Diese subtile Waldvernichtung ist laut Gesetz „ordnungsgemäß“, ja sogar nach allgemeinem Rechtsverständnis „nachhaltig“. Im Ergebnis führte und führt diese Form der Bewirtschaftung unserer Wälder zu Baumarten-Armut, zu einer extremen Armut an alten, natürlichen Baumbeständen, zu überwiegend dünnen, gleichaltrigen Bäumen, zu einer strukturellen Monotonie, zu eingriffsintensiven, instabilen Baumbeständen, biologisch verarmt und bar jeder atmosphärischen Stimmung, die an Wald erinnern könnte.

Weit über 200 Jahre lang wurde dieses Prinzip der konventionellen Forstwirtschaft durch die forstklassische Wissenschaft befördert, in zahlreichen Varianten praktiziert, optimiert, immer wieder selbstherrlich als „richtig“ bestätigt und gegen jede interne und externe Kritik erfolgreich verteidigt, bis heute! Man entfernte sich vom Wald und schuf mit innerster Überzeugung künstliche Forstgebilde. Jede Gegenbewegung, die das forstlich verordnete Sauberkeitsprinzip aufheben wollte, wurde im Keim erstickt, stigmatisiert, verteufelt, der Schmach der Holz-Lobbyisten ausgeliefert. Die Geschichte der Forstwirtschaft in Deutschland ist die Geschichte der Weigerung eines Berufstandes, sich modernen ökologischen Erkenntnissen selbstreflektorisch zu öffnen, endlich Konsequenzen zu ziehen.

Auf der Strecke blieb der Wald

2018 hat die deutsche Forstwirtschaft in ihrer ignoranten Selbstversunkenheit den Klimawandel als Hauptursache ihrer Nadelholzverluste ausgemacht. Auf die Idee, dass man zwei Jahrhunderte lang auf die falsche Baumart und die falsche Baumbehandlung gesetzt hatte, kam man nicht, selbst dann nicht, als sich der Klimawandel bereits vor 50 Jahren ankündigte. Warnrufe wurden überhört. Im Jahr 1990, nach der bis dato größten Windwurfkatastrophe (Wiebke), die der deutsche Wald je erlebt hatte, wurde die Chance für einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der Forstwirtschaft verpasst. Was lediglich geschah: vor allem die öffentlichen Forstbetriebe, allen voran die staatlichen, nutzten die Katastrophe vor allem für einen Imagewechsel, verbunden mit einer großen Täuschung der Öffentlichkeit. Die neue grüne Fassade versprach nicht nur Nachhaltigkeit, sondern auch „Naturnähe“ im forstlichen Schaffen.

Dahinter verborgen, konnte die Wandlung der staatlichen Forstverwaltungen in gewinnwirtschaftlich orientierte Landesbetriebe quasi an der Öffentlichkeit vorbei und ohne Reibungsverluste vonstattengehen. Die Regierungen in den Bundesländern hatten es so entschieden. Die Folgen tragen wir und die künftigen Generationen. Auf der Strecke blieb der Wald.“



Foto: Karl-Friedrich Weber

Wo nichts mehr zu holen ist, wird weiter gehauen – im Elm bei Braunschweig, Winter 2021

Quellen:

- 1) "LAND OHNE WALD – WEHRT EUCH!" – Eigenverlag Norbert Panek, zu bestellen bei norbertpanek@gmx.de zum Einzelpreis von 7,50 Euro (Ab 10 Exemplare 30% Mengenrabatt)
- 2) <https://www.dfwr.de/index.php/blog/437-holz-aus-dem-wald-verdient-einen-fairen-preis>
- 3) Pressemitteilung Nr. 47/21 Nds. Min. für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 05. Mai 2021: "Rohstoff Holz hat eine hervorragende Bedeutung für Niedersachsen"

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl-Friedrich Weber, Ackerwinkel 5, 38154 Königslutter am Elm
kweberbund@aol.com - 0171 893 8311 - 05353-3409

Alle Rechte liegen beim Autor Karl-Friedrich Weber

Der Waldbrief darf in unveränderter Form verbreitet werden.

Die Waldbriefe können Sie unter „Wald-Waldbriefe“ in www.bund-helmstedt.de als pdf-Datei herunterladen.

Das aktuelle Buch zur Situation des Waldes:

Der Holzweg – Wald im Widerstreit der Interessen ISBN 978-3-96238-266-7

<https://www.oekom.de/buch/der-holzweg-9783962382667>